

Pulsnitzer Anzeiger

Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.—RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 Bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsabgabe für Abholer täglich 3—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für Anzeigen, Feuilleton, Sport, Feuilleton, Kunst und Wissen: Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 551

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 232

Donnerstag, 3. Oktober 1940

92. Jahrgang

Nichtendwollende Angriffe

Großbritannien verliert jeden Tag 32 Flugzeuge

Die ständig zunehmende Wucht der deutschen Vergeltungsangriffe gegen England hat zur Folge, daß die täglichen Lügen- und Lageberichte der Schwindagentur Reuter und des jättsam bekannten britischen Nachrichtendienstes von Tag zu Tag dürftiger ausfallen. Diese Schwermut ist erfahrungsgemäß immer dann besonders auffällig, wenn die deutschen Bomber gerade besonders aktiv und erfolgreich waren. Wie man aus den fragmentarischen Angaben über die Ereignisse am Dienstag und in der Nacht zum Mittwoch entnehmen kann, war dies offensichtlich auch in den letzten 24 Stunden in starkem Maße der Fall.

So geht aus den Berichten hervor, daß zwei „stark bevölkerte Distrikte Londons“ das Ziel der deutschen Tagesangriffe waren, wobei man in der Annahme nicht schlagen dürfte, daß es sich wieder um die an der Themse gelegenen Hafenviertel mit ihren zahlreichen kriegswichtigen Anlagen gehandelt hat. In einer anderen Meldung verrät Reuter, daß ein deutsches Flugzeug eine Londoner Bahnstation mit Maschinengewehren beschossen hat. In der Nacht zum Mittwoch wurden nach einem Bericht des Luftfahrtministeriums und des Ministeriums für innere Sicherheit feindliche Angriffe auf „mehrere Teile Großbritanniens“ ausgeführt, die besonders gegen London und den Südosten Englands gerichtet gewesen sein sollen. Es wird dann weiter gesagt, daß Bomben auf eine Stadt an den Ufern des Mersey abgeworfen wurden (Liverpool?), die „Bauten beschädigten“. Um was für Bauten es sich dabei handelte, wird natürlich schamhaft verschwiegen, dafür wird sogleich versichert, daß die angerichteten Schäden „nicht ernster Natur“ gewesen seien. Auch andere Städte im Nordwesten Englands haben nach den Angaben des britischen Luftfahrtministeriums in der Nacht zum Mittwoch das rächende Schwert der deutschen Luftwaffe verspürt. In ihnen sind, wie es heißt, industrielle Gebäude beschädigt und Brände in mehreren Bezirken ausgelöst worden. Ueber London besagt der Bericht, daß erneut auf mehrere Teile der britischen Hauptstadt Bomben abgeworfen wurden.

Nach einem Bericht von „Stockholms Tidningen“ ist bereits zur Stunde des geheiligten britischen 5-Uhr-Tees ein deutscher Massenangriff erfolgt, an den sich dann bei Anbruch

der Dunkelheit nicht enden wollende Nachtangriffe angeschlossen haben. Die Angriffe haben nach diesem Bericht früher als gewöhnlich begonnen und haben sich auf 27 verschiedene Ortschaften in der Umgebung Londons und acht Städte in den an London grenzenden Grafschaften ausgedehnt. Die Vororte Londons sollen am meisten gelitten haben, während diesmal der Londoner Osten verschont geblieben ist.

Während die Plutokraten die Verluste möglichst klein halten wollen, entschließt den Londoner Stellen dann und wann immer wieder ein Eingeständnis, aus dem hervorgeht, daß die deutschen Angriffe England immerhin hart treffen. So hat das Blatt der britischen Luftwaffe „Meroplane“ errechnet, daß England im Durchschnitt jeden Tag 32 Flugzeuge verliert. Und dabei sind die Verluste der britischen Seeluftstreitkräfte und diejenigen, die man verheimlichen will, nicht einmal in Ansatz gebracht worden.

Plutokratische Schmarotzer

Zu der Sorge über die militärische Lage und über die wachsende politische Vereinstimmung Englands kommen noch die ersten Besorgnisse über die ernährungspolitische Lage. Die plutokratischen Schmarotzer allerdings sind nach wie vor bestens versorgt. Sie erhalten neuerdings in einigen eleganten Restaurants des Londoner Westends eine „Fliegerangriff-Spezialplatte“, die für drei bis vier Dollar ein erlesenes Abendessen einschließlich einem Platz in dem luxuriösen Luftschutzheller der Gaststätte bietet. Dabei entbehrt es nicht des Interesses, daß diese „feinen“ Leute ihre Genüsse nur gegen Dollars zur Verfügung stellen, was nicht gerade von Vertrauen für die englische Pfundwährung zeugt.

Bekätigung für die deutsche Durchschlagstrafe

Die englische Regierung hat, wie aus London verlautet, verfügt, daß die zur Zeit in der Armee dienenden Feuerwehrenten wieder zum Feuerwehrenten zurückkehren.

Eine treffende Bekätigung für die Durchschlagstrafe der deutschen Vergeltung!

Lügen der Verzweiflung

Schon hat die Bevölkerung der britischen Hauptstadt die 25. Vergeltungsnacht und gleichzeitig den 150. Fliegeralarm seit Kriegsbeginn erlebt. Die Wucht dieser Angriffe ist jedoch mit ihrer Wiederholung nur noch stärker geworden! Weder die britische Flak noch die Jagdflieger Englands können unserer Luftwaffe den Weg verlegen. Tag für Tag und Nacht für Nacht brausen unsere Bomber nach England hinein, und wo sie zum Angriff gegen militärische Ziele vorgehen, da schlagen hohe Stichtammen gen Himmel, brechen dicke Fabrikmauern krachend zusammen, kaffen tiefe Krater, häufen sich un-durchdringliche Schuttberge an. Immer wieder berichten ausländische Beobachter, daß ganze Straßenzüge in London von Bränden taghell erleuchtet sind. Mit Entsetzen muß so die britische Bevölkerung erfahren, daß sie von Verderbern gewissenlos in einen aussichtslosen Kampf gekehrt worden ist.

Es steht schlecht um England! Und das ist dem einfachen Mann auf der Straße bewußt! Jedesmal, wenn die Werktätigen den Hammer aus der Hand legen müssen, um Hals über Kopf in den Luftschutzheller zu flüchten, jede Nacht, die man in London unter der Erde verbringt, hämmert den Briten die Erkenntnis ein, daß Churchill und Chamberlain dem Sturm, den sie herausgeschworen haben, nicht gewachsen sind. Die Situation Englands ist verzweifelt! So scheut man sich denn auch nicht, Methoden anzuwenden, die nur die Verzweiflung eingeben kann. An der Gegenwart Englands ist nichts zu beschönigen. In der ist alles schwarz, trostlos und niederdrückend. Darum geben sich die britischen Agitatoren die allergrößte Mühe, wenigstens für die Zukunft eine Aenderung anzukündigen. Durch bewußte Lügen soll so das eigene Volk noch mehr in das Verderben gekehrt werden.

So wird mit vollen Backen verkündet, daß Churchill und seine Handlanger das Ende des Monats September, der eine so furchtbare Steigerung der deutschen Angriffe gebracht hat, mit einem „Aufatmen“ begrüßt hätten. Aber schließlich ist das Ende eines Monats der Schrecken dann ohne Bedeutung, wenn gleichzeitig feststeht, daß andere bevorstehen. Darum hat man denn auch für die, die nicht so leicht zu fangen sind, noch weitere tröstliche Versicherungen bereit. So wird lustig darauflos phantasiert und von „neuen Bombern“ und „neuen Kampfmitteln“ gesprochen, die angeblich bereitstehen, ferner wird behauptet, daß der Drei-Mächte-Pakt von Berlin, das Militärabkommen von 250 Millionen, dazu beitragen werde, „Deutschlands Niederlage noch zu beschleunigen“. Ja, mehr noch, blind gegen die Erfahrungen in der Vergangenheit, wird schließlich nicht weniger in Aussicht gestellt, als daß man in Kürze sogar soweit sein werde, Deutschland zu verwüsten.

Es ist völlig überflüssig, sich mit derartigen Ankündigungen näher auseinanderzusetzen, zumal die ganze Welt seit vielen Monaten immer wieder erfährt, daß gerade das Gegenteil von dem, was die Engländer ankündigen, einzutreten pflegt. Sind nicht die Polen ausgezogen, um in einer Schlacht bei Berlin Deutschland zu vernichten, und wollten nicht die britischen Soldaten ihre Wäsche an der Siegfriedlinie zum Trocknen aufhängen? War nicht die Befestigung Norwegens durch Deutschland, wie man uns in London weismachen wollte, ein strategischer Fehler erster Ordnung? Hat nicht der Chef der britischen Regierung schon im Vorfrühling dieses historischen Jahres, das den deutschen Waffen so gewaltige Erfolge gebracht und in dem die deutschen Truppen Frankreich in kühnem Anlauf überrannt haben, leichtfertig verkündet, daß der

Die Wirklichkeit sieht anders aus

Londoner Nachrichtendienst widerlegt britische Tendenzmeldungen

„Im Stadtgebiet von London hat es heute morgen insgesamt dreimal Alarm gegeben. Der in der vergangenen Nacht bei Luftangriffen auf England angerichtete Schaden ist nicht erster Natur. Am schwersten gelitten hat eine Stadt im Nordwesten Englands, wo mehrere Gebäude zerstört wurden und auch Industrieanlagen Voltreifer erhielten. In dieser Stadt ist eine sehr schwere Bombe auf eine wichtige Straßenkreuzung gefallen. In Essex haben Bomben eine Anzahl Gebäude zerstört und im Gebiet des Flusses Mersey sind durch Brandbomben eine Reihe Brände ausgebrochen“, so sagte gestern der Sprecher des englischen Nachrichtendienstes u. a. wörtlich, als er auf die Luftangriffe der vergangenen Nacht auf London und Süd- und Mittelengland einging.

Wie anders klingt doch diese Sprache gegenüber den geradezu lächerlich wirkenden Illusionsnachrichten, die von den amtlichen britischen Propagandastellen ausgegeben werden.

Wenn sich selbst der Londoner Rundfunk zu diesen Zuständen bequem, wie erst müssen die wirklichen Ausmaße der Zerstörung und Vernichtung sein?

Die Tendenzmeldungen der britischen Propaganda erfahren auch durch die Erklärungen eines amerikanischen Journalisten portugiesischen Kollegen gegenüber eine klare Widerlegung. Der Journalist erklärte der Lissaboner Zeitung „O Seculo“ zufolge:

„Ich habe London verlassen, um nach Amerika zurückzukehren, weil die Zustände in London durch die dauernden deutschen Bombardierungen unerträglich geworden sind. Es ist für einen Journalisten unmöglich, von London aus noch zu arbeiten.“

Sehr aufschlußreich für die wirkliche Situation in England ist auch eine Notiz der Londoner „Daily Mail“ vom 30. September, in der es heißt, daß sich die Polizei in London-Eastend

in verärrtem Maße mit Plunderungen begabte. Eine Anzahl Wohnungen sei ausgeplündert worden, während sich ihre Bewohner in den Luftschutzhäusern befanden. Mehrfach seien auch durch Bomben beschädigte Gebäude ausgeplündert worden.

Die Ausbeutermethoden des jüdisch-kapitalistisch-plutokratischen Systems Englands finden ihren treffenden Niederschlag in einer von der Stockholmer Zeitung „Aftonbladet“ wiedergegebenen Erklärung Lord Wooltons, der zu der vielfach angekündigten kostenlosen Speisung der Schutzrauminsassen erklärte: „Dieses Essen muß bezahlt werden, da das englische Volk kein Almosenempfänger sein soll.“

Fortschreitendes Verbluten der RAZ

Mit den letzten Eingeständnissen britischer amtlicher Stellen über die Verluste der englischen Handelsmarine und der englischen Luftwaffe beschäftigen sich die römischen Abendblätter vom Mittwoch in großer Aufmachung. „Lavoro Fascista“ spricht in seinen Ueberschriften von dem „fortschreitenden Verbluten der RAZ“ und dem „fürchterlichen Rückgang der Tonnage der englischen Handelsmarine“. „Tribuna“ bringt einen Aufsatz des Berliner Korrespondenten unter der Ueberschrift:

„Die Genauigkeit der deutschen Zahlen über die dem Gegner zugefügten Verluste von der englischen Admiralität und dem englischen Luftfahrtministerium anerkannt.“

Der Korrespondent befaßt sich näher mit den von England zugegebenen Verlusten von 160 000 BRZ. Schiffsraum in einer Woche, die vorwiegend auf die deutschen U-Boote zurückzuführen sind.

In diesem Zusammenhang sagt das Blatt, man müsse dabei bedenken, daß darin nicht immer die Verluste enthalten (Fortsetzung Seite 2, Spalte 2)

